

ein Männchen im Cairei-Kleid war. Am nächsten Tag fing ich den gleichen Vogel erneut im Nachtigallen-Gärnchen, und auch diesmal ließ er nach dem Abfliegen mitten in der Luft sein Liedchen erschallen.

Es wäre interessant, festzustellen, ob die Cairei-Männchen alle immer oder häufig ihr Liedchen beim Abfliegen ertönen lassen, oder ob es sich im obigen Fall um einen besonders sangesfreudigen Vogel handelte*). Ein zweiter am 4. 4. 48, kurz darauf an gleicher Stelle gefangener Hausrötel war vermutlich der weibliche Ehepartner, sah genau so aus wie das vorgenannte Cairei-Männchen und gab beim Abfliegen nach der Beringung keinen Ton von sich.

*)Anmerkung der Schriftleitung: Letzteres ist wahrscheinlicher.

W. Müller-Schnee.

Abnormer Zug des Mauerseglers – *Micropus apus* (L.) –

Am 11. Juli 1947, vorm. zwischen 6.45 und 8.30 Uhr, sah ich einen Zug Mauersegler, der von Osten nach Westen flog. Der Zug dauerte gut 1 1/2 Stunde. Die Flughöhe betrug ungefähr 150 Meter. Es flogen ungefähr 350 Stück in der Minute an mir vorüber, bei leichtem Regen. Festgehalten muß werden, daß es keine Nahrungssuche war, kein Hin- und Herfliegen, sondern es war, wie ich am Anfang erwähnt habe, ein gerader Zug von Ost nach West. Da anzunehmen ist, daß eine solche auffallende Zugerscheinung auch von anderen Beobachtern und in anderen Gebieten bemerkt wurde, wären wir noch um Bekanntgabe der Beobachtung besonders dankbar.

J. Adamo, Winkel-Rheingau

Schwarzstirnwürger – *Lanius minor* Gm. – Beobachtungen

Am 18. Mai d.J. beobachteten meine Frau und ich an der Straße Wallerstädten-Geinsheim, Kr. Gerau, etwa bei Obstbaum Nr. 325 – fast an derselben Stelle an der wir im Vorjahr die Altvögel flügelnde Junge füttern sahen – wiederum ein Paar Schwarzstirnwürger (*Lanius minor* Gm.). Ein Vogel trug zu Nest. Ein weiteres Paar sahen wir an demselben Tage an der Straße Geinsheim-Leeheim etwa bei Obstbaum Nr. 180.

Wiesenpieper Beobachtungen – *Anthus pratensis* (L.) –

Auch in diesem Jahre war das Brutgebiet im und am Schutzgebiet in den Wiesen bei Mönchbruch wieder mit etwa 6 Paaren wie in den Vorjahren besetzt.

W. Trettau.

Vom Kleinen Sumpfhuhn – *Porzana parva* (Scopoli) – im Naturschutzgebiet Enkheimer Ried bei Frankfurt a. M.

Am 24. April 1948 beobachtete ich gegen 15.00 Uhr unweit des alten Eiswerkes im Enkheimer Ried ein altes Männchen vom Kleinen Sumpfhuhn, das nur etwa 10 m von mir entfernt für kurze Zeit das schützende Pflanzendickicht verlassen hatte, um im Algenenist am Schilfrande herumzuarbeiten und nach etwa einer Minute wieder eifrig schwanzschnellend im Innern eines dichten Schilf- und Binsenbestandes zu verschwinden. Es trieb sich dann noch kurze Zeit im Pflanzengewirr unsichtbar umher, äußerte dabei aber fortwährend die von O. König 1939 und Goethe 1941 beschriebene „Tschäck-tschäck“-Strophe. Ab und zu wurden die einzelnen Laute 5-10 mal wiederholt, wobei die Frequenz der Einzelrufe immer schneller, die Lautstärke dagegen immer geringer wurde, sodaß die Rufreihe schließlich erstarb. Ich habe die Laute damals allerdings mehr quäkend, etwa wie „quäk oder kueck“ empfunden. Nach den beiden oben genannten Autoren soll es sich dabei um einen besonders vom Weibchen vorgebrachten Nestrevier- bzw. Zorn- und Warnruf handeln. Es scheint mir wesentlich, daß hier dieser Nestrevierruf auch vom Männchen mit Ausdauer vortragen wurde. Die Brut des Vogels ist in diesem Gebiet wahrscheinlich.

Am 4. Juni 1948 verhörte ich zusammen mit O. Schäfer im Tongrubengelände von Heppenheim a. d. Bergstraße längere Zeit denselben Laut. Mein Begleiter will wert ist das scheinbar gute Einvernehmen, das überall zwischen dem Kleinen Sumpfhuhn und der Wasserralle (*Rallus aquaticus* L.) herrscht. Beide bewohnen dicht nebeneinander denselben Lebensraum.

H. Krampitz.

Kleines Sumpfhuhn – *Porzana parva* (Scopoli) – b. Ffm. – Fechenheim

Beim Vogelfang am 19. 4. 47 an der Holzweise (Wiesengelände östlich Frankfurt, das überschwemmt war), fing ich mit anderen Vögeln auch ein Kleines Sumpfhuhn. Es ist dies ein neuer Beleg über das Vorkommen des Kleinen Sumpfhuhns im Maingau. Nach Hartert (91,310) wurde das letzte Belegstück im Mai 1891 bei Frankfurt (W. Sunkel „Vogelfauna von Hessen“) geschossen.

Eine weitere bisher noch nicht veröffentlichte Beobachtung vom Kleinen Sumpfhuhn aus dem Jahre 1930 möchte ich hier noch kurz wiedergeben. In dem Tagebuch meines Vaters (H. Lambert) unter dem Datum vom 8. 7. 30 ist folgende Beobachtung festgehalten. Beim Durchstreifen des Sumpfes (Steinbruch) im Fechenheimer Wald konnte ich ein altes *Porzana parva* (Scop.) feststellen, das Junge führte, zwei der Jungen konnte ich in den Sumpfgräsern greifen und längere Zeit in der Hand haltend genau betrachten.

Soweit die Notizen meines Vaters, die beweisen, daß das Kleine Sumpfhuhn auch als Brutvogel an geeigneten, noch verbliebenem Sumpfgelände im Maingau zu beobachten ist.

Gerhard Lambert.

Eisvogel – *Alcedo atthis ispida* L. –

Brutvogel im Frankfurter Stadtgebiet

Auf der Nidda unterhalb Rödelheim, brütete im Jahre 1947 ein Paar Eisvögel. Ich fand die Bruthöhle am 24. Mai. Von den Altvögeln wurde an diesem Tage schon Futter zur Höhle gebracht. Auch am 31. Mai wurde gefüttert. Bei einer Beobachtung am 9. Juni waren die Jungvögel bereits ausgeflogen.

Am 24. August beobachtete ich am gegenüberliegenden Altarm vier Eisvögel. Es waren die Brutvögel des Altarms, die noch 2 1/2 Monate nach dem Ausfliegen der Jungvögel zusammenhielten. Es konnte sich freilich um die Jungvögel einer 2. Brut handeln, die in einer anderen Höhle getätigt worden ist. Doch halte ich dieses für kaum möglich, da ich in diesem Gebiet laufend beobachte. Auch sind geeignete Brutplätze für den Eisvogel nur in geringer Zahl vorhanden. Die Höhle der ersten Brut habe ich laufend kontrolliert. Sie war seit dem 9. Juni ohne Bewohner.

Carl Heinz Berck.

Schwarzhalstaucher – *Podiceps nigricollis* (C. L. Brehm) – als Durchzügler

Am 31. Oktober auf der Nidda einen Schwarzhalstaucher beobachtet. Der Taucher war ohne jede Scheu. Ich näherte mich ihm bis auf 3 Meter. Er putzte sich, ohne sich stören zu lassen.

Carl Heinz Berck.

Trauerseeschwalbe – *Chlidonias nigra* (L.) – als Durchzügler auf dem Kühkopf.

Am 1. September zwei, am 8. September 7 Trauerseeschwalben beobachtet. Die Vögel waren nicht scheu und ließen sich auf eine Entfernung von 3–5 Meter gut beobachten. Von den zwei Seeschwalben, die ich am 1. September beobachtete, hatte die eine schwarze, die andere dunkelrötliche Füße. Auch hatte diese nur einen kleinen un- deutlichen Kopfseitenfleck. Doch an der Tiefe der Schwanzgabel war zu erkennen, daß es sich nicht um *Chlidonias leucoptera* Temminck handelte.

Carl Heinz Berck.